

NACHRICHTEN

AUSZEICHNUNG

Elmar Kuhn erhält Kulturpreis

Bodenseekreis (rup) Die Kunst- und Kulturstiftung des Bodenseekreises verleiht ihren Kulturpreis 2015 an Elmar Kuhn. Die Preisverleihung findet an diesem Sonntag, 27. September, um 17 Uhr im Bibliotheksaal von Schloss Salem statt. Die Laudatio hält Helmut Göser (Kressbronn). Mit der Preisvergabe würdigt die Stiftung Kuhns Lebenswerk. Über seine langjährige Arbeit als Leiter des Kreiskulturamts des Bodenseekreises hinaus habe er sich umfangreiche Verdienste bei der Erforschung der regionalen Geschichte im Bodenseeraum und in Oberschwaben erworben, so die Begründung. Elmar L. Kuhn gehörte zu den Gründern der Gesellschaft Oberschwaben. Lange Jahre war er ihr Geschäftsführer und zuletzt ihr Vorsitzender.

„VOLUNATION“

Helfer für Fußball-EM in Frankreich gesucht

Bodenseekreis – Für die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich 2016 werden noch 6500 ehrenamtliche Helfer gesucht. Wie das Freiwilligenportal „VoluNation“ mitteilt, können sich Menschen in einem Alter zwischen 18 und 30 Jahren noch bis Samstag, 31. Oktober, bewerben. Voraussetzung sind gute Französisch- und Englischkenntnisse. Die Freiwilligenarbeit wird Deutsche vor allem an die Orte führen, an denen die deutsche Mannschaft spielen wird und die werden im Dezember ausgelost. Die Arbeit wird nicht bezahlt, Reisekosten werden aber unterstützt und teilweise sei Hilfe bei der Unterbringung möglich.

BODENSEE-TOURISMUS

Schifffahrten verlängert bis November möglich

Bodenseekreis – In diesem Jahr fahren Schiffe bis zum Mittwoch, 4. November, über den See. Offiziell endet die Bodenseeschiffahrt meist Ende September, doch wie die Deutsche Bodensee-Tourismus GmbH mitteilt, sind bis nach den Herbstferien Überfahrten möglich. Das sei eine Reaktion auf eine rekordverdächtige Sommersaison. Ziele und Abfahrtszeiten im Internet: www.bsb.de

Taub, aber nicht stumm

- Betroffener erzählt zum Tag der Gehörlosen
- Was fehlt, sind Verständnis und Dolmetscher

VON ISABELLE ARNDT

Bodenseekreis – Gerald Schneider lebt in einer eigenen Welt fast ohne Ton. Diese teilt er zwar mit geschätzt rund 100 weiteren Gehörlosen im Bodenseekreis, doch außer ihnen kann sich kaum jemand vorstellen, wie das Leben des 40-Jährigen aus Lindau aussieht. „Man trifft die Gehörlosen im Prinzip gar nicht“, erzählt Schneider. Bei einem Kontakt würden die meisten hilflos reagieren. Der Tag der Gehörlosen am morgigen Sonntag, 27. September, wurde 1951 vom Weltverband der Gehörlosen ins Leben gerufen, um auf einen Teil unserer Gesellschaft aufmerksam zu machen, der kaum Gehör findet.

„Es geht uns darum: Wir haben eine eigene Kultur und die wollen wir wahrnehmen“, sagt Schneider. Vor acht Jahren hat er das Hörgeschädigtenzentrum Bodensee-Allgäu-Oberschwaben mitgegründet und ist seit vier Jahren Vorsitzender des Vereins. „Hauptproblem ist die Kommunikation“, stellt er fest. Er ist seit seiner Geburt taub, mit einem Resthörvermögen von 20 Prozent irritieren ihn Lautsprecher in seiner Nähe, doch für ein klassisches Gespräch reicht das nicht. Ein Gespräch ohne Gebärdensprache ist zwar möglich, aber anstrengend – für beide Seiten. Denn wenn ein Gehörloser von den Lippen abliest, wie Gerald Schneider im Interview mit dieser Zeitung, und die Antwort ausspricht, sind Missverständnissen möglich. Ein Grund: „Hörende denken anders.“

Das gesprochene Wort ist für Gehörlose eine künstlich erlernte Fremdsprache. „Mit etwa vier Jahren konnte ich das erste Mal Mama und Papa sagen“, erinnert sich der 40-Jährige. Gelernt hat er das durch jahrelanges Sprachtraining mit der Hand unter dem Kinn: Der Mundraum fühlt sich bei einem K anders an als bei einem M und über dieses Gefühl lernt ein Gehörloser, Töne zu unterscheiden. „Ganz wichtig ist, im-



Gerald Schneider zeigt die Gebärde für „Hallo“. Der Vorsitzende des Hörgeschädigtenzentrums Bodensee-Allgäu-Oberschwaben wünscht sich mehr visuelle Sprache. BILD: ISABELLE ARNDT

mer ein Bild zu haben“, betont Schneider, denn die Muttersprache der Gebärden sei eine visuelle Sprache.

Die wenigsten Menschen beherrschen Gebärden, selbst für Studenten der Gehörlosenpädagogik sei Gebärdensprache an drei von fünf deutschen Universitäten kein Pflichtfach. Das will der Verein mit dem Landesverband der Gehörlosen Baden-Württemberg ändern, außerdem fordern sie mehr Dolmetscher. „In Baden-Württemberg sind 250 Dolmetscher nötig, um den Bedarf zu decken, es sind aber nur etwa 60“, sagt Schneider. Dabei sei nur mit Dolmetschern ein wirkliches Gespräch zwischen Gehörlosen und Hörenden möglich. „Wir wollen nicht bemitleidet werden“, stellt er klar, würde sich aber freuen, wenn Gebärdensprache etwa in Schulen auf dem Stundenplan steht.

„Die Gehörlosen können alles machen außer Hören“, sagt Schneider. Reisen, Auto fahren und Einkaufen prägen genauso seinen Alltag wie den Hörenden. Mit Behörden oder Ärzten kommuniziert er per E-Mail, mit Freunden per WhatsApp oder Skype und mit älteren Vereinsmitgliedern mittels Faxgerät. Lippenlesen lerne man mit der Zeit, aber: „Gehörlose können normalerweise nicht in die Volkshochschule gehen“, deshalb organisiert der Verein regelmäßig Vorträge und Seminare mit gehörlosengerechtem Unterricht.

Zusammenfassend sagt Schneider: „In Deutschland haben Gehörlose kein schlechtes Leben“, man erfahre etwa von der Krankenkasse einige Unterstützung. Wichtig sei, angesichts seiner Behinderung nicht zu verstimmen: „Man muss das Beste daraus machen.“

Tipps für den Umgang mit Gehörlosen und Ansprechpartner

➤ **Tipps:** Gerald Schneider empfiehlt, im Gespräch mit einem Gehörlosen den Blickkontakt zu halten und Wörter deutlich auszusprechen, ohne zu übertreiben. Hilfreich sei außerdem eine ausdrucksvolle Mimik und Gestik, denn die ist Gehörlosen von der Gebärdensprache vertraut.

➤ **Mögliche Missverständnisse:** Für Gehörlose ist es schwer, zur gesprochenen Sprache zusätzlich Fremd-

sprachen zu lernen. Auch Wörter, die anders geschrieben als ausgesprochen werden, werden laut Schneider häufig missverstanden. Antippen ist für Gehörlose übrigens nicht unhöflich, sondern eine Kontaktaufnahme.

➤ **Behördenrufnummer:** Der Bodenseekreis war 2010 einer der ersten mit einer gehörlosensfreundlichen Rufnummer 115, die in Videotelefonie mit Gebärden erreichbar ist.

➤ **Selbsthilfe:** Hörgeschädigtenzentrum Bodensee-Allgäu-Oberschwaben unter www.hg-bao.de. Schwerhörige und Ertaubte Selbsthilfegruppe Überlingen unter www.hoeren-shg.de. Seelauscher Förderverein Eltern hörgeschädigter Kinder Bodensee-Oberschwaben unter www.seelauscher.de. Verein der Hörgeschädigten Friedrichshafen unter www.vereine-der-hoergeschadigten.jimdo.com

Lieblich macht das Rennen

Überlingen (hpw) Es gab zwar keinen Oscar für Andreas Lieblich und sein schmuckes Romantikhotel Johanniterkreuz in Überlingen-Andelshofen. Aber seit gestern Abend um 18 Uhr ist es nach der Finalrunde beim „Himmelschen Hotel“ des TV-Senders Vox amtlich: Beim Herz- und Nieren-Test durch kritische Kollegen hat Lieblich den ersten Platz belegt. „Ich habe bei der Teilnahme eher eine Chance als ein Risiko gesehen“, sagt der Hotelier und Küchenchef ebenso selbst bewusst wie gelassen. Hat Lieblich mit diesem Erfolg gerechnet? „Eigentlich habe ich selbst alle vier Hotels auf Augenhöhe gesehen“, gibt er seine eigene Einschätzung wieder. Umso mehr freut den Hotel- und Küchenchef nach der Finalrunde die Erkenntnis: „Man kann auch in Andelshofen andere gute Hotels in bester Seelage hinter sich lassen.“ Die liegen immerhin in Langenargen, Ermingen und Kreuzlingen. Andreas Lieblich hat ein realistisches Selbstbild. „Ich weiß, wir sind nicht perfekt“, sagt er offen, „aber wir achten auf viele Kleinigkeiten und wollen, dass sich die Gäste wohlfühlen.“ Dass der eine oder andere das uneinheitliche Design in dem aus einem Bauernhaus gewachsenen Ensemble moniert, trägt der Hotelier mit Fassung.

Geschichte als Mosaik im Kreis

Uhdlingen-Mühlhofen (hpw) Eine Ausstellung besonderer Art haben das Pfahlbaumuseum mit Direktor Gunter Schöbel sowie Studenten der Vor- und Frühgeschichte der Universität Tübingen entwickelt. An 25 Standorten im Bodenseekreis, mindestens einem pro Gemeinde, zeigen sie lokale Fundstücke. Dazu gehören Werkzeuge aus der Steinzeit, Schmuckstücke aus der Bronzezeit und Münzen aus der Römerzeit. Zu sehen sind die Objekte in den nächsten Wochen meist in den Volksbankfilialen der jeweiligen Gemeinde, in Heiligenberg ist es die Sparkasse.

Die dezentrale Ausstellung soll die prähistorischen und geschichtlichen Zeugnisse zurück an ihren Fundort bringen. Dabei mussten die Organisatoren teilweise auf Leihgaben zurückgreifen. Einige Objekte verließen dabei zum ersten Mal wieder das Museum, um an ihre Wurzeln zurückzukehren. „Den Bürgern ihre eigene Geschichte ein Stück weit ins Bewusstsein zu rücken“, ist ein Ziel von Gunter Schöbel. Eine Vermittlungsübung war es zugleich für seine Studenten von der Universität Tübingen, die versuchten, auch unscheinbaren Objekte ein Stück Lebenswirklichkeit ihrer Zeit zu entlocken.

Informationen im Internet:
www.23plus.org

Seite an Seite mit Ihnen!

Ihr Partner für Karriere und Personalmanagement.

Ob Sie eine neue berufliche Herausforderung suchen oder qualifizierte und motivierte Mitarbeiter: Wir sind mit passenden Lösungen für Sie da! Vertrauen Sie auf über 50 Jahre Erfahrung in der Arbeitnehmerüberlassung, Inhouse Outsourcing und Personalvermittlung.

Die Personalexperten der Niederlassung Friedrichshafen sind insbesondere auf die Geschäftsbereiche Office und Industrial spezialisiert. Neben Mitarbeitern und Jobs in Industrie und Gewerbe hält das Adecco Team auch qualifizierte Fachkräfte und Karriereperspektiven für kaufmännische Positionen bereit.



Beste Karriereperspektiven
und ideale Personallösungen!

Adecco Personaldienstleistungen GmbH
Karlstraße 2 • 88045 Friedrichshafen
Telefon: 07541 387930
E-Mail: friedrichshafen@adecco.de



adecco.de

Adecco

better work, better life